

ler und Schwachheiten an mir finde; doch will ich nicht verzagen, gedencken will ich an deinen Tod, HErr Jesu, deine Wunden roth die werden mich erhalten. Ich freue mich, daß ich den Leib der Sünden und des Todes doch einmal ablegen, und zu der Menge vieler tausend Engel versammelt werden soll, die vielleicht in kurzem unsre Seelen aus diesen Hütten der Unvollkommenheit in die seeligen Wohnungen jener vollendeten Gerechten einholen werden. Bis dahin trag, o Jesu, deine Glieder, die hier so voll Schwachheit seyn, fehl ich, ach so tauch mich wieder bald in deine Wunden ein! Zeuch Gerechtigkeit und Stärcke hier der Francken Seele an, bis ich dir in jenem Leben ohne Sünde dienen kann! Amen.



Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

GOTT der Liebe, wie hast du doch an uns unwürdige Menschen so viele und unbeschreiblich grosse Liebe gewendet, daß wir ganz beschämt alle Creaturen als Zeugen deiner Liebe ansehen, und in heiliger Verwunderung ausrufen müssen: Wie hat der HErr die Leute so lieb! Sollte denn, o lebenswürdigste Gottheit, sollte denn deine höchste Vollkommenheit und Glückseligkeit, sollte denn deine allerreinste Liebe, die uns beydes mitzutheilen so geneigt ist, sollte diese nicht unsre Seelen in eine heilige Gluth setzen, dich unsern Liebhaber wiederum mit Liebe und Verlangen zu empfangen, und als dein Eigenthum allein an dir zu hangen? Entzünde doch, o grosser Liebhaber der Menschen, unsre erkaltete Herzen durch die Flammen deiner Liebe, und ziehe sie also zu dir, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne. Da mich aber die Welt mit ihren betrüglichen Gütern beständig reizt, so gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Trone. Und da ich mein ganzes Herz, und alles, was in und an mir ist, nur deiner Liebe aufzuopfern begehre, so räume du selbst, liebreicher Heyland, alle Hindernisse
aus